

# ERMUNTERUNG ZUM SITZENBLEIBEN

## Die historische Seilbahn auf den Weissenstein bei Solothurn darf nicht abgebrochen werden. Eine Genussfahrt auf den Berg und ein Aufruf ins Tal.

Text: Philipp Maurer

Die Schweiz ist ein Seilbahnland. Tausendfach überziehen gespannte Drähte das Berggebiet, erbaut von Bauern, Touristikern und Kraftwerkgesellschaften. Es existieren zahlreiche Typen von verschiedenen Herstellern. Einige Anlagen sind inzwischen in die Jahre gekommen, sie erzählen von den Anfängen des Tourismus und vom Ehrgeiz der damaligen Konstrukteure. Das Bundesamt für Kultur (BAK) hat erkannt, dass Seilbahnen ein Kulturgut darstellen, und arbeitet seit über einem Jahr an einem Seilbahninventar. Im Frühling 2010 will es dies der Öffentlichkeit vorstellen.

**UNIKUM AM WEISSENSTEIN** Ein Prachtsexemplar steht im Kanton Solothurn: der Sessellift Oberdorf – Weissenstein aus dem Jahre 1950. Die Bahn mit den quer aufgehängten «Sesseli» ist zum Unikum geworden: Die Von-Roll-Anlage VR 101 ist die letzte einer Serie, die hierzulande Seilbahngeschichte geschrieben hat. Geht es nach dem Willen der Seilbahn Weissenstein AG, steht die Bahn in diesen Tagen vor dem definitiven Aus. An ihrer Stelle soll eine neue Gondelbahn entstehen.

Der Sessellift auf den Weissenstein ist die beste Art, die weite Juralandschaft mit allen Sinnen aufzusaugen. Wenige Schritte vom Bahnhof Oberdorf entfernt beginnt das Erlebnis. Ein knorriger, freundlicher Mann stellt die Zweiersessel mit Holzsitzen bereit. Beim Einsteigen herrscht Gemütlichkeit. Wir können uns einrichten und eine Wolldecke für die Beine schnappen, bevor es losgeht. Das Sesseli ist nämlich auf der Warteschleife und noch nicht auf dem Seil. Diese technische Raffinesse – einsteigen bei stillstehendem Sesseli – war ein Meilenstein im Benützungskomfort für die Passagiere. Das Patent der Firma Von Roll kam erstmals 1946 in Flims zum Einsatz.

### AUFWÄRTS ZUM DREIKLANG-PANORAMA

Und dann geht der «slow ride» los. Wir rattern über die Beschleunigungsrampe und überqueren wenige Sekunden später die Bahngleise und das Tunnelportal der Linie Solothurn–Moutier. Ein faszinierender Anblick. Dann gewinnen wir an Höhe. Bei der Bergfahrt blickt man vom Hang weg ins Mittelland Richtung Alpen und begreift auf einen Schlag die Grundzüge des schweizerischen Topografie-Dreiklanges: Jura-Mittelland-Alpen. Wir lösen uns vom Mief des Tieflandes und

atmen mit zunehmender Höhe Bergluft. Der Duft von Buchenwäldern und Jurakalk, gewürzt mit Schmierfett, bereitet uns auf das Bergerlebnis vor. Achtung festhalten beim Durchstossen der Nebeldecke! Der Blick schweift auf Eiger, Mönch und Jungfrau und löst zarte patriotische Gefühle aus. Immerhin war das 1818 von Heinrich Keller vom Weissenstein-Gipfel aus festgehaltene Alpenpanorama der Auslöser für einen Ansturm naturbegeisterter Reisenden.

Doch wir atmen die Juraluft nicht nur ein, wir spüren sie auch. Der Fahrtwind kühlt Nase und Ohren. Vielleicht bleiben in der nebligen Tiefe ein paar Tautropfen in den Haaren hängen. Keine verkratzte Plexiglasscheibe, kein aufdringlicher Werbekleber trübt den Blick in die Ferne. Wir holpern über 29 Masten, haben zwischendurch fast Boden- oder Astkontakt und rumpeln auf halbem Weg durch einen antiquierten Bretterverschlag, die Mittelstation Nesselboden. Hier wird unser Sesseli vom einen Tragseil auf das andere gehoben, ohne dass wir aufstehen müssen. Das Schönste ist: Die Bergfahrt dauert ganze 16 Minuten. Es bleibt ein Rätsel, wieso die Promotoren der neuen Bahn dieses Erlebnis auf die Hälfte kürzen wollen. Ich käme mir geprellt vor.

**ABWÄRTS MIT PILZSUCHERBLICK** Auf der Talfahrt blicken wir mitten in farbige Herbstblätter und haben Zeit, etwas über den Ausflug zu sinnieren. Nochmals 16 Minuten Hochgefühl. In Gedanken bleiben wir noch einen Augenblick bei den saftigen Weiden und dem 1827 erbauten Kurhaus, das ehemals weitherum bekannt war für seine Molkekuren. Wir geniessen den langsamen Übergang vom «Kafi Luz» auf der Kurhaus-Terrasse zu den Alltagsverpflichtungen in den Niederungen. Technikinteressierte bewundern die filigranen Fachwerkmasten. Naturfreunde spähen im zum Greifen nahen Wald nach Wild und Pilzen. Ein sanfter Abschied vom Berg.

Das kanns doch nicht gewesen sein! In Hunderten Workshops zermartern sich Touristiker ihre armen Hirnzellen auf der Suche nach neuen und einzigartigen Angeboten. Die Seilbahn Weissenstein AG hat ein solches und will es weghaben. Der Bau einer neuen Gondelbahn ab der Stange ist aber im Tourismus ein «more of the same». Die Strategie ist von vorgestern. Da haben nicht nur Marketingleute Mühe, sondern auch 3500 Mitglieder der Pro-Sesseli-Facebook-Gruppe.

Vor Ort setzen sich der Verein Pro Sesseli und der Heimatschutz für das Weiterbestehen der Anlage ein. Bereits existiert eine Stiftung, die für die Kosten der Instandstellung aufkommen will. Jede Unterstützung ist willkommen!

### PRO SESSELI

Jetzt gilt's ernst! Wer will, dass die alte Seilbahn in Betrieb bleibt, kann sie wie folgt unterstützen:

- > Mitglied werden bei Pro Sesseli für nur 20 Franken im Jahr: [www.prosesseli.ch](http://www.prosesseli.ch)
- > dem Verwaltungsratspräsidenten der Seilbahn Weissenstein AG, Urs Allemann, eine E-Mail schreiben: [urs.allemann@emchberger.ch](mailto:urs.allemann@emchberger.ch)
- > Mitglied der Facebook-Gruppe Pro Sesseli werden
- > die CD «bergwerk» mit «Sesselimusig» kaufen

### MEHR IM NETZ

Eine virtuelle Fahrt auf den Weissenstein:

> [www.hochparterre.ch/links](http://www.hochparterre.ch/links)

